

Eine ernste Warnung für die südlichen Rayons

(Aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 20. März)

Die am 20. März in der „Prawda“ veröffentlichten Angaben des VK für Landwirtschaft der UdSSR, des VK für Sowchose und des VK für Nahrungsmittelindustrie bringen alarmierende Nachrichten über den Verlauf der Frühjahrssaat in den südlichen Rayons. Zum 15. März sind insgesamt 734 000 ha Frühlkulturen anstatt 4 Millionen Hektar im vorigen Jahr gesät. Ein solches Zurückbleiben kann nicht mit schlechtem Wetter oder spätem Frühjahr erklärt werden. Auf solche Ursachen können sich nur Nichtstuer oder stumpfe Bürokraten berufen, die sich in den Verhältnissen nicht zurechtfinden wollen und nicht verstehen, die wirkliche Sachlage zu sehen.

Mit aller bolschewistischen Schärfe und Geradheit muß erklärt werden, daß das Zurückbleiben der südlichen Rayons lediglich damit zu erklären ist, daß die Leiter der Partei- und Sowjetorganisationen die Beschlüsse des letzten Plenums des ZK der KP(B)SU schlecht begriffen, die Frühjahrssaat verschlafen haben, sich immer noch hinter den Ohren kratzen, anstatt die Feldarbeiten operativ zu leiten. Die Tatsachen sprechen davon, daß die Frühjahrssaat vorläufig schlechter als im Vorjahre geht, dabei haben aber die Leiter keinen Finger gekrümmt, um die ersten Mängel und Versäumnisse zu signalisieren, schon gar nicht davon zu sprechen, um sie unverzüglich auszubessern.

Nehmen wir, zum Beispiel, den Asow-Schwarzmeergau. Im Vorjahre waren hier zum 15. März 1 173 000 Hektar besät. In diesem Jahre, ebenfalls zum 15. März — insgesamt nur 1 030 000 Hektar. Also, es ist nur der zehnte Teil gegenüber dem Vorjahr besät. Im Gau wurden wahrscheinlich nicht wenig schöne Reden über die Umgestaltung der Arbeitsmethoden gehalten. Doch bis jetzt drückte sich diese Umgestaltung darin aus, daß sich die Leute wie im Urlaub fühlten, die Aussaat beiseiteschoben, die Aussaat dem Selbstlauf überließen. Die Leiter verschließen die Frühjahrssaat und legen unzulässige Sorglosigkeit an den Tag, indem sie offenbar annehmen, daß irgend jemand anders diese Arbeit ausführen werde. Der Sekretär des Gaukomitees, Gen. **Jewdokimow**, und der Vorsitzende des Gauvollzugskomitees, Gen. **Larin**, haben offenbar entschieden, daß die Wendung zu den parteipolitischen Fragen sie von der Leitung der Landwirtschaft befreit.

Die eingetretene klare Witterung begünstigt die Feldarbeiten. Jedoch an Ort und

Stelle legt man ein schädliches Zögern an den Tag, erschienen von neuem die berühmten „feuchten Stimmungen“. Im Plastunower, im Abinsker Rayon sitzen die Leiter in den Kanzleien, da sie der Ansicht sind, daß es auf dem Felde noch feucht sei. Das Hauptübel besteht darin, daß die Gauorganisationen dem Wesen nach derartige Stimmungen begünstigen und ihnen keine bolschewistische Abfuhr erteilen. Die Rayonkomitees und Rayonvollzugskomitees fühlen keine Verantwortung für den Ausgang der Aussaat.

Die Rayonlandabteilungen und die Landverwaltung des Asow-Schwarzmeergaus wissen noch schlecht, was an Ort und Stelle geschieht. Während der heißen Tage der Aussaat hockt man in der Gaulandverwaltung noch immer über der Bestätigung der Jahrespläne der MTS, als ob man sich damit nicht hätte vor Beginn der Feldarbeiten befassen können.

Ungefähr in derselben Lage befinden sich die Südrayons der Ukraine.

Flößt wohl die Tatsache, daß im Vorjahre im Dnepropetrowsker Gebiet zum 15. März 819 000 ha, im Odessaer Gebiet 832 000 ha besät waren, in diesem Jahre aber nur ungefähr der zehnte Teil, nicht Beunruhigung ein? Die ersten Tage der Feldarbeiten zeigten die verbrecherische Untätigkeit vieler und vieler Leiter, die die materielle Basis der Aussaatkampagne nicht sicherten. Im Dnepropetrowsker Gebiet — im Melitopoler, Siwascher und im Genitscher Rayon haben die Traktoren systematisch Stillstände. In der Nowo-Troizker MTS zum Beispiel können die Traktoren wegen Fehlen von Autol nicht auf die Landparzellen fahren. Im Melitopoler Rayon fehlt es an Traktoren. Im Bolsche-Tokmaksker Rayon ist das Anhängeninventar nicht vorbereitet.

Es fragt sich, können wohl diese Rayons die Frühjahrssaat erfolgreich führen, wenn die Mängel nicht beseitigt werden, wenn sich die Leiter nicht so, wie es notwendig ist, den Bedürfnissen der Kolchose und Sowchose zuwenden? Jede Stunde ist teuer — das ist es, was man begreifen muß, und darum ist operative Arbeit, operative Leitung jetzt so notwendig wie die Luft, wie das Wasser. Der die Pflichten des Sekretärs des Dnepropetrowsker Gebietskomitees ausübende Gen. **Margolin**, der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees, Gen. **Fedjajew**, der Sekretär des Odessaer Gebietskomitees, Gen. **Weger**, der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees, Gen. **Bolko**, müssen aus der entstan-

nen Lage alle Schlußfolgerungen ziehen und müssen in den allernächsten Tagen einen gründlichen Umschwung im Verlaufe der Frühjahrsfeldarbeiten erzielen.

Ebensolche Forderungen müssen auch den Leitern der Aserbaidshaner, Grusinischen, Armenischen SSR, des Ordshonikidse-Gaus und anderer Republiken, Gaue und Gebiete gestellt werden, die in die Frühjahrssaat eingetreten sind. Grusien säte den dritten Teil dessen, was es im Vorjahre säte, Aserbaidshan den vierten Teil. Halten wohl der Sekretär des ZK der KP(B) Grusiens, Gen. **Berija**, und der Vorsitzende des VKR, Gen. **Mgalobilschwill**, der Sekretär des ZK der Aserbaidshanischen Kommunistischen Partei, Gen. **Bagirow**, und der Vorsitzende des VKR, Gen. **Rachmanow**, eine solche Lage für normal?

Beunruhigungsgefühle flößt der Gang der Frühjahrsfeldarbeiten in der Krim ein. Wenn im vorigen Jahre zum 15. März hier 237 000 ha besät waren, so sind es in diesem Jahre insgesamt nur 51 000 ha. Die Winde trocknen den Boden rasch aus. Mit jedem Tage wird der Schwarzacker trockener, verdunstet die Feuchtigkeit. Dabei wird aber in vielen Kolchose das Eggen des Schwarzackers in die Länge gezogen, man wartet auf Anweisungen aus dem Rayonzentrum, aber diese Anweisungen werden nicht oder mit Verspätung gegeben. Der Sekretär des Krim Gebietskomitees, Gen. **Lawrentjew**, und der Vorsitzende des VKR, Gen. **Samedinow**, nehmen offenbar an, daß wegen des Ausganges der Frühjahrssaat sich die Partei an irgend jemand anders wenden werde, daß sie beiseite bleiben werden.

Man kann nicht umhin, von der sonderbaren Position des VK für Landwirtschaft der UdSSR zu sprechen. Schon nicht davon zu sprechen, daß dieses Volkskommissariat mit Geknarr arbeitet, mit der Aufwertung vieler operativer Fragen verspätet, hätte man erwarten können, daß das VK für Landwirtschaft der UdSSR, wenn man dort seine eigenen Angaben liest, die Lage richtig beurteilte und Alarm schlage. Doch dem ist nicht so! Die Leiter des VK für Landwirtschaft sind äußerst gemächlich gestimmt und sind der Ansicht, daß alles gut bestellt sei, daß jedwede Beunruhigung und Aufregung überflüssig seien. Schlecht, ganz und gar schlecht arbeitet auch das VK für Sowchose. Die südlichen Sowchose säten nur den neunten Teil von dem, was im Vorjahre gesät war.

Womit lassen sich diese Mängel erklären?

Allgemeine Kantonparteiversammlung

Am 25. und 26. März fand in Seelmann eine allgemeine Versammlung aller Kommunisten des Kantons, auf der die Ergebnisse des Plenums des ZK der KP(B)SU behandelt wurden, statt. Den Bericht über die Ergebnisse des Plenums des ZK der KP(B)SU erstatte der Sekretär des Kantonpartei-Komitees, Gen. **Salzborn**.

Gen. Salzborn erklärte zuerst die ausschließliche große Bedeutung des Beschlusses des Plenums des ZK der KP(B)SU für unsere ganze Parteiorganisation in der Umgestaltung ihrer gesamten Arbeit. Indem Gen. Salzborn die mächtige politische Wendung im Leben unseres Landes, die sich gegenwärtig durch die Einführung der Stalinschen Konstitution, vollzieht erläuterte, unterstrich er ganz besonders, daß unsere Kantonparteiorganisation an der Spitze dieser Wendung nur unter der Bedingung stehen kann, wenn sie alle Fehler und Mängel in der Partei- und Sowjetarbeit, die vom Plenum des Zen-

tralkomitees aufgedeckt wurden und die auch alle in unserer Parteiorganisation Platz haben, sofort bis zu Ende ausbessert und die parteipolitische Massenarbeit gemäß dem Beschluß des ZK der KP(B)SU umgestaltet. Weiter wies der Berichterstatter an Hand von reichlichen Tatsachen an der Arbeit unserer Kantonparteiorganisation, der Sowjet- und wirtschaftlichen Organisationen unseres Kantons nach, wie tief und richtig das Zentralkomitee mit seinem Plenumsbeschluß die groben und vielzähligen Fehler und Mängel in unserer Arbeit aufdeckt und uns konkrete Anweisung zu deren Ausbesserung vormerkt.

Offenbar haben weit nicht alle Leiter das Wesen der Beschlüsse des letzten Plenums des Zentralkomitees der Partei verstanden. Die Wendung zur parteipolitischen Arbeit bedeutet durchaus nicht die Absage von der Leitung der Wirtschaft. Das Zentralkomitee der Partei hat rechtzeitig alle Parteiorganisationen vor der Gefahr des Hinüberstürzens von einer Seite auf die andere gewarnt. Solange wir die Landorgane nicht mit bewährten bolschewistischen Kadern gefestigt haben, sind die Parteiorganisationen verpflichtet, sich mit den Fragen des Wirtschaftsaufbaus, sogar mit Kleinigkeiten, zu befassen, ohne jedoch die Landorgane zu ersetzen, sondern durch sie zu wirken. Die Tatsachen sprechen davon, daß viele Rayonparteiorganisationen diese Seite der Sache vergessen haben, beschlossen haben, sich von den Wirtschaftsfragen gänzlich freizumachen. Im Resultat verschliefen sie die Vorbereitung und den Beginn der Frühjahrssaat.

(Aus den „Nachrichten“)

Debatten zum Bericht des Gen. Salzborn

In den Debatten zum Bericht des Gen. Salzborn traten 33 Genossen auf, in die Liste der Redner ließen sich 38 Genossen anschreiben.

Die Debatten verliefen im Zeichen scharfer und sachlicher Kritik und Selbstkritik der Arbeit des Kantonpartei-Komitees und der primären Parteiorganisationen, des Kantonvollzugskomitees und seiner Leiter der Abteilungen. Doch muß gesagt werden, wie dies auch der Sekretär des KK der KP(B)SU, Gen. **Isakowitsch** in seiner Aussprache und Gen. **Salzborn** im Schlußwort unterstrichen, daß manche Genossen immer noch nicht genügend offen und bolschewistisch in ihren Auftritten die Arbeit des KK der KP(B)SU und seiner Sekretäre kritisiert haben und ganz ungenügend die Selbstkritik an ihrer eigenen Arbeit entfalteteten, wie dies die Genossen Koch, Hartwig und Maßer taten, die nur so ganz schön und vorsichtig kritisierten, um nur niemanden zu „beleidigen“ und absolut ungenügend die Fehler und Mängel in ihrer eigenen Arbeit aufdeckten.

Alle Genossen begrüßten in ihren Auftritten den Ausschluß aus der Partei von Bucharin und Rykow für ihre verräterische, antiparteiliche Tätigkeit.

Der Parteiorganisator vom Sowchos 102, Gen. **Wittmann**, sagte, daß schon auf einigen Kantonparteiversammlungen über ungenügende parteipolitische Massenarbeit gesprochen wurde, aber heute ist fast noch alles beim alten. Dies zeigt, daß wir eine vollständig ungenügende Kritik und Selbstkritik unserer Arbeit entfaltet hatten. Deswegen ist es auch, daß das KK der KP(B)SU uns viel zu wenig praktisch mitteilt. Seit Oktober Monat 1936

(Fortsetzung auf Seite 2)

ALLGEMEINE KANTONPARTEIERSAMMLUNG

war Gen. Salzborn noch nicht einmal in unserer Organisation. Der Instrukteur des KK, Gen. Rothau, war unlängst auf dem Sowchos, hat uns aber ungenügend praktisch geholfen. Mit der Verletzung der innerparteilichen Demokratie und unseres Statuts kam es bei uns soweit, daß ich selbst auf einer Bürositzung des KK der KP(B)SU auf den zweiten Sekretär des KK, Gen. Isakowitsch, zeigend, fragen mußte, wer dieser Genosse sei.

Weiter spricht Gen. Wittmann von der unzulässig schwachen Arbeit des KVK, das sich als Regel überhaupt nicht an den Sowchos kümmert und keinerlei Verbindung mit seinen Deputierten hat.

Der Stellvertretende Direktor für den politischen Teil der Brunntaler MTS, Gen. Neß, spricht davon, daß der Berichterstatter ganz richtig die schwache Arbeit der Brunntaler Rayonparteiorganisation in der Vorbereitung zur Frühjahrssaat kritisiert hat, aber daß diese Kritik noch viel zu leicht war. Ich muß offen sagen, betonte der Gen. Neß, daß unsere heutige schwache Parteiarbeit auf allen Gebieten davon spricht, daß wir die ganze Größe und politische Tiefe des Beschlusses des ZK-Plenums noch nicht erfaßt haben. Unsere Wirtschaftsfunktionäre — Direktoren der MTS und Kolchosleiter müssen endlich einmal verstehen lernen, daß sie vor allem Kommunisten sind, dann werden solche Mängel und Fehler, wie wir sie heute noch in der Saatvorbereitung haben, unmöglich sein. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Masse von uns buchstäblich für alles Abrechnung verlangt, als von Kommunisten. Aber im letzten Teil seiner Rede reichte dem Gen. Neß die „Dreistigkeit“ nicht aus, um konkret die Arbeit seines MTS-Direktors, Gen. Burhof, einer scharfen Kritik zu unterziehen.

Der Gen. Maßer, Vorsitzender des Kolchos „Lenin Werk“ sprach über die Notwendigkeit eines feingefühligen und genossenschaftlichen Verhaltens zu den Reihenkommunisten. Man darf nicht so handeln, wie das KK der KP(B)SU es mit mir tat, ohne genau und allseitig die Angelegenheit zu prüfen, Verweise erteilen. Dies ist eine Leichtigkeit, aber keinesfalls eine Leitung und Erziehung unserer Kommunisten.

Aber der Gen. Maßer sprach absolut nichts über die vielzähligen und großen Fehler in seinem Kolchos, und über die Fälle der Abstumpfung der Klassenwachsamkeit in seiner Leitung.

Das Mitglied des Büros und Instrukteur des KK der KP(B)SU, Gen. Rothau, sprach davon, daß die Instrukteure des Kantonkomitees planlos arbeiten, daß die Sekretäre des KK mit ihnen keinerlei Instruktag durchführten. Die Bedienungsrayone der Instrukteure werden fortwährend gewechselt — ich selbst hatte im Verlaufe von 2 Jahre schon 7 Bedienungsrayone, daher

ist unsere Arbeit auch unproduktiv und die primären Parteiorganisationen sind mit unserer Arbeit ganz richtig unzufrieden. Oftmals müssen die Instrukteure die Arbeiten verschiedener Profbevollmächtigter ausführen, dies aber nur deswegen, weil wir — das Büro des KK uns überhaupt noch nicht mit der Organisation und Leitung der Gewerkschaftsarbeit beschäftigt haben.

Weiter sprach Gen. Rothau von der schwachen Arbeit mit dem Kantonparteiaktiv, wir haben sogar noch nicht mal einen festen Bestand des Aktivs. Die Parteiorganisatoren werden formell in das Aktiv gewählt, aber zur Arbeit werden sie nicht herangezogen, wir helfen ihnen nicht in ihrem weiteren Vorwärtkommen.

Auch in unserer Parteiwirtschaft haben wir sehr große Unordnung, sogar im KK der KP(B)SU. Kommunisten, die schon vor 3—5 Monate in eine andere Organisation überführt wurden, stehen dort noch nicht auf Rechnung, die Kommunisten von der reorganisierten Parteiorganisation des Sägewerks „Phönix“ laufen schon 2 Monate ins Kantkom und können den Beschluß über ihre Angliederung an eine andere Organisation nicht bekommen.

Mit den Verletzungen unseres Parteistatuts kamen wir schon soweit, daß der Chef der Politabteilung des Sowchos № 102, Gen. Kaprinski, auf der Parteiversammlung, auf der die schwache Arbeit eines Sympathisierenden behandelt wurde, erklärte — morgen werde ich einen Befehl schreiben und ihn aus den Reihen der Sympathisierenden ausschließen.

Wir müssen endlich mal verstehen lernen — endigt der Gen. Rothau seine Rede, daß wir nur durch eine schonungslose bolschewistische Kritik unsere gesamte Arbeit so umgestalten können, wie es das ZK der Partei von uns verlangt, um uns wirklich zu den bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vorzubereiten.

Mit größter Aufmerksamkeit hörte die Versammlung die Rede des Oberleutnants der staatlichen Sicherheit, Gen. Gischma. An konkreten Beispielen zeigte er, wie die Feinde des Volkes — die konterrevolutionären Trotzkisten, die Agenten des Faschismus ihre verräterische konterrevolutionäre Tätigkeit bei uns im Kanton trieben, wie sie sich maskierten und oftmals von den Kommunisten, durch Abstumpfung der revolutionären Klassenwachsamkeit nicht erkannt und entlarvt wurden.

Die Gen. Kutyrewa, (Sowchos 102) sprach ebenfalls von dem unzulässigen Verhalten zu den Reihenkommunisten, daß ihnen seitens den Parteiorganisatoren und auch vom KK der KP(B)SU allzu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Sie spricht konkret davon, daß sie 2,5 Monate gar keine Aufträge bekam, — jetzt hat man mich ohne Vorbereitung als Vorsitzender

der Arbeiterkooperation und Verkäuferin angestellt, diese Arbeit ist für mich schwer und komme deswegen meinen Pflichten nicht nach, aber niemand kümmert sich um mich, niemand hilft mir.

Die Genossin Neubauer (Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“) sprach von der ungenügenden Arbeit mit dem Parteiaktiv. Sie sagte — Es ist nicht richtig, daß das KK der KP(B)SU fortwährend seine spezielle Bevollmächtigten zur Durchführung verschiedener Aufgaben zu uns sendet und wir sitzen daneben und schauen zu. Auf diese Art kommen wir nicht vorwärts, wir wachsen nicht. Das KK muß uns diese Aufträge geben und mithelfen, dann wird die Arbeit besser und wir bekommen ein starkes und großes Parteiaktiv.

Von den größtlichen Verletzungen des Parteistatuts und der innerparteilichen Demokratie sprechend, sagte der Gen. Kreismann (Gnadentau): „Vor 4 Monate ist unser Parteiorganisator in die Rote Armee einberufen worden, seit dieser Zeit werde ich vom KK der KP(B)SU als Parteiorganisator gezählt, bin aber nirgends gewählt worden.“

Der Gen. Schneider (Vorsitzender des KVK) sprach über die schwache Arbeit des KVK und ganz besonders seiner Abteilungen in der Umgestaltung der gesamten Sowjetarbeit entsprechend der Stalinschen Konstitution. Er sagte, — Bei uns kommen öfters Fälle vor, daß wir bei der Ausbesserung eines zugelassenen Fehlers, durch unser gleichgültiges Verhalten, neue und noch größere Fehler machen.

Die Hauptsache, um die Neuwahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vollständig gerüstet zu empfangen ist die grundsätzliche Bessergestaltung der Marxistisch-Leninistischen Schulung, die bis jetzt in unserer Kantonparteiorganisation immer noch nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit steht, ja sogar manchmal noch stiefmütterlich behandelt wird. Auch wir — das Büro des KK der Partei beschäftigen uns damit viel zu wenig und dabei noch oberflächlich, formell. Dies ist aber unsere schwächste Stelle in der ganzen Parteiarbeit und nur deswegen war es möglich, daß in unserer Organisation und selbst im Kantonkomitee die konterrevolutionäre trotzkistische Elemente, die Agenten des Faschismus — Müller — und andere, so lange sich halten konnten.

Zum Schluß sprach Gen. Schneider über die noch vielzähligen Mängel in der Saatvorbereitung und schloß seine Rede mit dem Hinweis auf den Leitartikel der „Prawda“ — „Eine ernste Warnung für die südlichen Rayone“, indem er darauf hin wies, daß dies auch eine ernste Warnung für unseren Kanton ist.

Gen. Fritz (Marienberg) sagte: „Ich arbeite schon längere Zeit als Parteiorganisator, bin aber gar nicht gewählt, sondern bloß vom

KK angestellt. Das Kantonkomitee hilft uns nicht nur schwach durch seine Instrukteure, sondern antwortet sogar öfters nicht auf die Anfragen der Parteiorganisatoren

Mit einer großen Rede trat der Sekretär des Kantonkomitees, Gen. Isakowitsch, auf, der ausführlich auf die Frage der Umgestaltung der Parteiarbeit, in Verbindung mit dem Beschluß des ZK-Plenums, einging und über einzelne Fragen der Statutverletzungen, der ungenügenden Pflege der Kritik und Selbstkritik, der Losgerissenheit der Wirtschaftsfunktionäre von der Parteiarbeit, der ungenügenden Leitung über den Komsomol und ausschließlich schwachen Arbeit der Sowjetorgane sprach.

Gen. Isakowitsch sagte — Wir — das KK der KP(B)SU verlangen von den Kommunisten, daß sie das Statut genau erfüllen, dabei haben aber wir selbst dieses des öfteren verletzt, indem wir Parteiorganisatoren bestimmten, uns vor unserer Organisation nicht abrechneten usw.

Auf unserer heutigen Versammlung war keine schwache Kritik entfaltet, aber manche Genossen gehen immer noch nicht genügend offen heraus und vergessen dabei vollständig die Selbstkritik, wie z. B. der Gen. Koch, der nur im allgemeinen als Prokuror, aber nicht als Kommunist hier auftrat.

Unsere Wirtschaftsfunktionäre — Kommunisten haben gänzlich vergessen, daß sie vor allem Kommunist sind, sie zählen, daß die Frage der Stachanowbewegung und ihr ähnliche Fragen — Sache der Parteiorganisatoren, der Gehilfsdirektoren für den politischen Teil seien und sie damit nichts zu tun haben. Sie müssen ganz besonders jetzt lernen, jeden Schritt wirtschaftlicher Arbeit mit der parteipolitischen Arbeit zu verbinden.

Um unsere Leitung über den Komsomol tatsächlich auszuüben, nicht nur formell, wie es einige Parteiorganisationen heute noch machen, um wirklich die ganze werktätige Jugendmasse unter unseren Einfluß zu bekommen, ist es notwendig, sofort mit der Praxis der „Leitung“ durch die sogenannten „Parteiangeknüpften“, wie sie jetzt noch in der Wiesenmüllerer Parteiorganisation und bei der NKWD sind, Schluß zu machen. Mit der alltäglichen Arbeit und Leitung des Komsomol muß sich der Parteiorganisator beschäftigen, er persönlich muß vor der Partei für die Arbeit des Komsomol verantwortlich sein.

Die Abteilungen des KVK schimpfen fortwährend über die Vorsitzende der Dorfsowjets, daß sie die Arbeit der Sektionen nicht organisieren und leiten, aber selbst haben sie absolut keine Verbindung mit den Sektionen der Dorfsowjets.

Die Gen. Safenreiter (Kolchos „Klrow“) sprach von der ungenügenden Klassenwachsamkeit, indem sie konkrete Tatsachen aus ihrem eigenen Kolchos anführte. Sie sagte

— Wenn man oberflächlich die Tätigkeit unseres Kolchos analysiert, dann scheint alles in Ordnung zu sein, aber wenn man so an die Sache herangeht, wie Kommunisten es tun müssen, dann erscheint offensichtlich, daß Kolchosfeinde, ja sogar in der Leitung des Kolchos, ihre feindselige Arbeit führen. Sie — diese Feinde machen dem Anschein nach, als ob sie alles für das Gedeihen des Kolchos hingeben, faktisch aber gegen die Stachanowbewegung arbeiten, um die Kollektivisten gegen den Kolchos aufzuwiegeln, wie es unser jetzige Vorsitzende des Kolchos Lang tut.

Ähnliche Beispiele der ungenügenden Klassenwachsamkeit führte der Gen. Sabajew (Sowchos 102) an und endigt seine Aussprache mit dem Hinweis, daß die Feinde des Volkes jetzt alles versuchen werden, um unserer siegreichen Aufbauarbeit zu schädigen und daß deswegen die Steigerung der revolutionären Klassenwachsamkeit notwendiger als je zuvor notwendig sei.

In der von der Versammlung einstimmig angenommene Resolution heißt es:

„Die Kantonparteiversammlung billigt einmütig den Beschluß des Plenums des ZK der KP(B)SU und nimmt ihn zur unentwegten Richtschnur und Erfüllung an. Die Versammlung begrüßt den Beschluß des ZK-Plenums über den Ausschluß aus der Partei von Bucharin und Rykow für ihre doppeldeutige anti-parteiliche Tätigkeit.“

Ich will 1300 ha ackern

Ich habe im vorigen Jahr mit meinem Traktor STS nicht schlecht gearbeitet — 1075 ha habe ich im Saison bearbeitet, aber dies ist lange noch nicht die Höchstleistung, die man mit einem STS-Traktor erreichen kann.

Ich bin Traktorist in der 5. Traktorenbrigade im Preuber Kolchos „Klrow“ und stelle mir die Aufgabe, in diesem Jahr mit meinem STS-Traktor, der gut repariert ist und saarbereit steht, nicht weniger wie 1300 ha zu bearbeiten und dabei 1000 kg Brennstoff zu ersparen. Als Komsomolze will ich meinen Kameraden-Traktoren stets ein gutes Beispiel in der Meisterung und Ausnutzung der Technik zeigen. Während der praktischen Arbeiten auf dem Felde werde ich auch energisch an der Steigerung meines politischen Niveaus arbeiten. Die von mir geleisteten Arbeit in der Frühjahrssaat soll nur von ausgezeichneter Qualität sein und dadurch will ich kämpfen für einen hohen Ernteertrag.

Alle Traktoristen des Seelmänner MTS-Bereichs fordere ich auf meinem Beispiel zu folgen.

Traktorist: J. Heim.

Für den verantw. Redakteur R. W. PRETZER.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—37. Auflage 916 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seemann.